

Erläuterung zu den Maßnahmenempfehlungen

- Teil Offenland-LRT -

Das LfULG wurde mit Erlass des SMUL vom 20.09.2017 beauftragt, für FFH-Lebensraumtypen und Arthabitate Maßnahmenempfehlungen bzw. Maßnahmenstandards zu erarbeiten, abzustimmen und im Internet zu veröffentlichen.

Die Empfehlungen dienen vor allem der fachlichen Unterstützung und Standardisierung künftiger Maßnahmenplanungen durch Vorschlag von Erhaltungsmaßnahmen, die für das jeweilige Schutzgut geeignet sind, den günstigen Erhaltungszustand zu sichern oder wiederherzustellen. Hierbei werden insbesondere die Erfahrungen der bisherigen Managementplanung widerspiegelt, wobei nicht der Anspruch besteht, jede denkbare Maßnahme aufzuführen.

Die „Standardmaßnahmen“ im Abschnitt 2 „Standardpflege oder –bewirtschaftung“ können als Regelfall für Maßnahmen des jeweiligen Schutzgutes aufgefasst werden. Sie werden künftig neu erfassten Schutzgutflächen automatisch zugeordnet, sofern dort keine genauere Planung vorliegt (Verfahren der vereinfachten standardisierenden Fortschreibung gemäß Erlass des SMUL vom 20.09.2017). Es gibt aber in der Praxis Fälle, wo diese Standardpflege oder –bewirtschaftung nicht ausreichend ist, weil z. B. ganz bestimmte Beeinträchtigungen festgestellt wurden oder Abweichungen vom Regelfall bestehen. In diesen Fällen ist eine automatische Maßnahmenzuordnung nicht ausreichend, sondern eine einzelflächenspezifische Planung notwendig (gutachterliche Fortschreibung bzw. „Detailplanung“). Eine solche Detailplanung kann durch die berührten Behörden auch für Flächen mit zugewiesenen Standardmaßnahmen bei Bedarf jederzeit veranlasst werden.

Die Maßnahmeregeln („Wenn-Dann-Maßnahmen“) und „Flächenspezifischen Maßnahmen“ dienen als abgestimmte fachliche Hinweise für eine solche gutachterliche Maßnahmenfortschreibung. Durch diese Detailplanung mit behördlichem Abstimmungsverfahren können sie nach entsprechender Bestätigung durch LfULG bzw. AfG zu behördenverbindlichen Erhaltungsmaßnahmen werden.

Die Zuständigkeiten und das Abstimmungsverfahren mit den Behördenbeteiligungen bei gutachterlichen Maßnahmenplanungen sind im o. g. Erlass dargestellt. Das LfULG hat die technischen Voraussetzungen für die gutachterliche Maßnahmenfortschreibung geschaffen und wird diese auch für die vereinfachte standardisierte Fortschreibung schaffen. Künftig soll die Natura 2000 Maßnahmenplanung und –fortschreibung mittels eines derzeit in Erstellung befindlichen neuen FIS Maßnahmemoduls erfolgen, bis dahin im IS SaND.

Den Empfehlungen liegt eine neu entwickelte Maßnahmen-Referenzliste zugrunde („SN-Code“). Auf die bisherigen FFH-Planungen wird dieser SN-Code ebenfalls angewendet (Projekt Maßnahmenüberführung des LfULG). Spezifische Hinweise, die sich durch den Code nicht 1:1 abbilden lassen, bleiben erhalten, d. h. von der bisherigen Planung gehen keine relevanten Informationen verloren. Bei künftigen Planungen ist der SN-Code zur kategorisierten Beschreibung einer Maßnahme zu verwenden. Da nicht alle Maßnahmeninhalte über eine solche Referenz darstellbar sind, wird es weiterhin auch eine Möglichkeit zur textlichen

Ergänzung geben. In den Empfehlungen werden deshalb die auszuwählenden Codes aufgeführt und ggf. durch weitere Hinweise ergänzt.

Für die Erstellung der Maßnahmenstandards für FFH-LRT liegt die Federführung gemäß o. g. SMUL-Erlass beim LfULG. Für Wald-LRT wurden die Empfehlungen durch den Staatsbetrieb Sachsenforst erarbeitet. Die Empfehlungen für die LRT des Offenlandes wurden im Jahr 2017 vom Büro MEP Plan GmbH im Auftrag von Abt. 6 LfULG erstellt und in Abt. 6 nachbearbeitet. Die Hinweise und Stellungnahmen der berührten und beteiligten sächsischen Behörden wurden berücksichtigt und abgewogen.

Die Empfehlungen sind in folgende Abschnitte gegliedert:

- Eine kurze Beschreibung der „**Grundbedingungen für die Ausbildung des Lebensraumtyps**“ ermöglicht den Einstieg in das Verständnis der im Folgenden aufgeführten Maßnahmen. Zu diesen Voraussetzungen gehören oft edaphische aber auch verschiedene biotische Faktoren oder eine Pflegebedürftigkeit. Die Beschreibung ist eng an die Definition des LRT im Kartier- und Bewertungsschlüssel angelehnt.
- Im Abschnitt „Standardpflege oder –bewirtschaftung“ werden Maßnahmen aufgeführt, die als Anforderungen für den Regelfall eines Schutzgutes automatisch auf neu erfasste Flächen (v. a. LRT aus dem Grobmonitoring) gelegt werden sollen. Diese Standards sollen nicht jeden Einzelfall abdecken. Für bestimmte Fälle (z. B. spezielle Artvorkommen, abweichende Standortbedingungen) ist weiterhin eine fachliche Detailplanung (gutachterliche Fortschreibung) notwendig. Standardmaßnahmen sind insbesondere bei Schutzgütern sinnvoll, die einer für den Regelfall beschreibbaren Bewirtschaftung oder Pflege bedürfen.
- Für bestimmte Erhaltungszustände bzw. Parameterbewertungen eines Schutzgutes wurden **Maßnahmeregeln („Wenn-Dann-Maßnahmen“)** formuliert. Sie greifen insbesondere bei mit „c“ bewerteten Beeinträchtigungen, da in diesen Fällen aufgrund der starken Gefährdung des Schutzgutes in der Regel Handlungsbedarf besteht. Ist dieser wiederum eindeutig zu beschreiben, wurde eine entsprechende Regel aufgestellt. Wenn IT-technisch umsetzbar, könnten künftig auch bestimmte Maßnahmeregeln im Zuge der vereinfachten Fortschreibung neu kartierten LRT-Flächen mit starken Beeinträchtigungen zugewiesen werden.
- Im Abschnitt „**Flächenspezifische Maßnahmen**“ werden Maßnahmen aufgeführt, die unter bestimmten Umständen geprüft werden sollten. Nicht in jedem Fall muss die aufgeführte Maßnahme das Mittel der Wahl sein. Dies lässt sich nur in Kenntnis der Einzelfläche entscheiden, so dass sich diese Empfehlungen an den Bearbeiter einer Detailplanung (gutachterliche Fortschreibung) richten. Die Liste kann nicht abschließend sein, soll aber relativ regelmäßig auftretende Fälle abdecken. Grundlage war hierbei eine Auswertung der MaP-Maßnahmen.
- Im letzten Abschnitt werden „**Hinweise zur Entwicklung neuer Lebensraumtyp-Flächen**“ aufgeführt. Sie sind nicht abschließend, sondern listen fachliche Möglichkeiten auf.

Für den Fall eines gleichzeitigen Vorkommens mehrerer Schutzgüter auf derselben Fläche sind die jeweiligen Maßnahmenempfehlungen gegeneinander abzuwägen. Standardmaßnahmen können in diesen Fällen bei auftretenden Widersprüchen nicht angewendet werden. Vielmehr ist eine gutachterliche Festlegung zur Maßnahmenplanung zu treffen („Detailplanung“). Beispiele sind Bläulingsvorkommen auf Flachland-Mähwiesen oder Vorkommen geschützter Natura 2000 Arten in Stillgewässer-LRT.